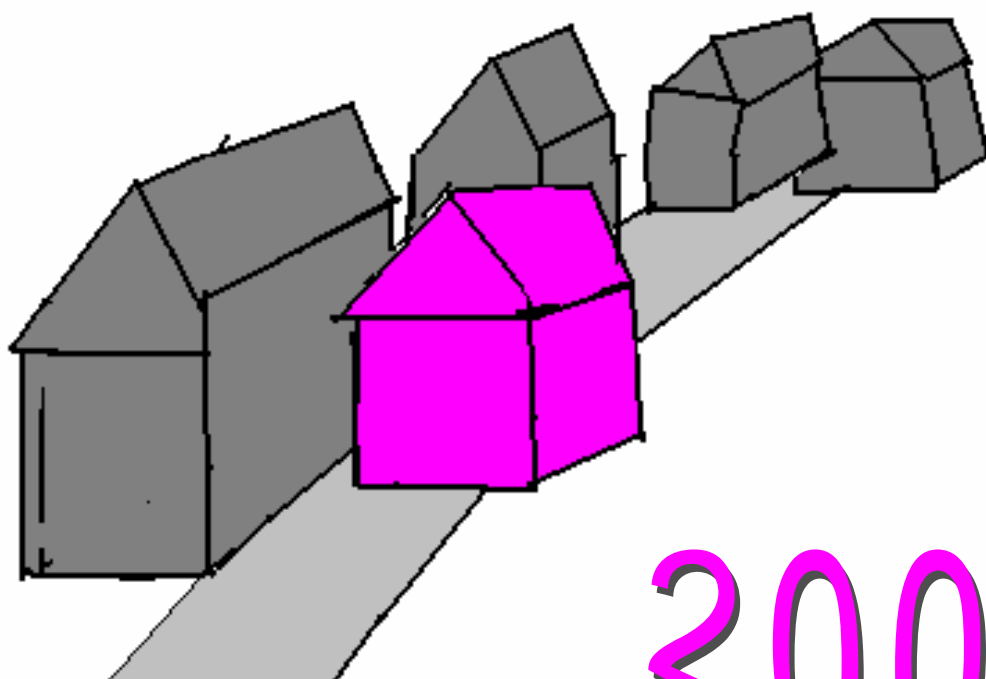


Rückblick



2005

Frauenhaus Warendorf

Rückblick 2005

Vorwort

Eigentlich geht unser Rückblick immer recht beschaulich mit Dank und guten Wünschen los. In diesem Jahr hat uns die politische Entwicklung dermaßen kalt erwischt, dass wir hier etwas atemlos gleich mit der Berichterstattung anfangen:

Bereits im Jahr 2003 wurde vom Land NRW eine 30%ige Kürzung der Fördermittel für Frauenhäuser angedroht, nach zahlreichen Protesten und Verhandlungen dann aber nicht umgesetzt.

Die neue Landesregierung scheint jetzt entschlossen zu sein, mit diesem Vorhaben ernst zu machen. Erste Meldungen darüber erreichten uns am 19.12.2005, die Mitteilung des Landes am 20.12. In ein paar dürftigen Worten wurden wir informiert, dass der Gehaltszuschuss für eine komplette Stelle ab dem 1.1.2006 entfällt.

Das sind 36.000 €, oder ein ganzer Arbeitsplatz, oder zwei Teilzeitarbeitsplätze – von vier Stellen, die es im Frauenhaus gibt !

Unsere Aufnahmezahlen und Auslastung ist seit Jahren kontinuierlich gestiegen. Wir haben mit gleicher Personenzahl diesen und jeden anderen Arbeitsaufwand bewältigt, oft am Rande unserer Ressourcen.

Nach 25 Jahren wird mit den jetzt drohenden Kürzungen eine Weiterführung unserer Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern gefährdet, denn der Wegfall der Stelle geht voll auf Kosten der Beratungs- und Unterstützungsleistungen, die wir bisher anbieten konnten, und die das Herzstück unserer Arbeit sind.

Die Arbeit, die im Frauenhaus getan wird, umfasst nach eigenem Verständnis „viel mehr als ein Dach über dem Kopf“. Sie ist

- ganzheitlich
Alltagsbegleitung, Beratung, Perspektivarbeit, Arbeit mit Frauen und Kindern
- unmittelbar (keine Wartezeiten),
- bedarfsorientiert (Krisenintervention)
- flexibel (Schichtdienste , Wochenendbereitschaften)
- Soforthilfe rund-um-die-Uhr

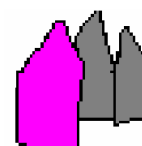
Keine andere Einrichtung verfügt über ein solches Angebot.

Niemand, der z.B. im Gesundheitswesen einsparen will, würde damit beginnen, die Intensivstationen zu schließen.

Niemand, der Gewalt verringern will, kann sich Hilfen für die Opfer ersparen.

Wir werden auf allen Ebenen für den Erhalt unserer Stelle kämpfen. Dafür brauchen wir Sie und Ihre Unterstützung dringender denn je.

Mit Ihrer Bereitschaft zur Kooperation, Ihrem Interesse, Ihrem Eintreten für das Frauenhaus, und Ihren Spenden machen Sie uns Mut zum Weitermachen und üben Einfluss auf die politischen Verantwortungsträger/innen aus.



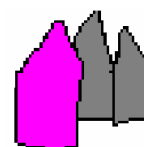
Allen, die uns im Jahr 2005 mit ihrer Mitarbeit, ihrer Kooperationsbereitschaft, ihrem Engagement, ihrem Geld oder ihrem Rat unterstützt haben, möchten wir auf diesem Weg ganz herzlich danken.

Für die Spender/innen und Mitfrauen sind die Spendenquittungen beigelegt.

Außerdem haben wir Beitrittserklärungen beigelegt, wenn Sie uns im Rahmen einer Fördermitgliedschaft unterstützen möchten. Sollten Sie schon Mitglied sein, geben Sie die Karte gerne an interessierte Personen weiter.

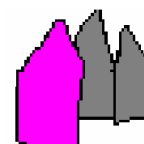
Wir wünschen Ihnen allen ein frohes und gesundes Jahr

2006



Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Statistik: Frauenhaus in Zahlen und Trends | 4 |
| 2. Aus aktuellem Anlass: Was bedeuten die geplanten Kürzungen im Landeshaushalt für das Frauenhaus ? | 4 |
| 3. Dat olle Hus : Baustellen in diesem Jahr | 7 |
| 4. Baustellen im Team | 8 |
| 5. Frauen haben Mum(m): Gruppe für ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen | 8 |
| 6. Lauter, Frauen: Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit | 9 |
| 7. Ein Jahr HARTZ IV und die Folgen... | |
| 7.1 ...für die Finanzierung des Betriebs Frauenhaus | 13 |
| 7.2....für die Bewohnerinnen des Frauenhauses | 15 |
| 8. Ein Kalenderblatt | 16 |
| 9. Letzte Seite: Demo-Splitter | 19 |



1. Frauenhaus in Zahlen und Trends

Insgesamt fanden im Jahr 2005 107 Personen (48 Frauen und 59 Kinder) Zuflucht im Frauenhaus.

Wir verzeichneten 700 Übernachtungen mehr als im Vorjahr.

Für Frauen mit mehreren Kindern verlängerten sich die Aufenthaltszeiten im Frauenhaus, weil es kaum noch gelingt, große, aber bezahlbare Wohnungen zu finden, und Vermieter/innen, die bei einer Kinderzahl über drei überhaupt noch Besichtigungstermine anbieten. Durch ihren längeren Verbleib sank die Zahl der Neuaufnahmen, obwohl die Auslastung höher war als in den Vorjahren.

Seit Bestehen des Frauenhauses haben 3362 Frauen und Kinder dort Schutz gefunden.

2. Aus aktuellem Anlass: Was bedeuten die geplanten Zuschusskürzungen im Landeshaushalt für das Frauenhaus?

Mit den vorgesehenen Kürzungen der Zuschüsse im Frauenhaus betreibt das Land NRW den Wegfall einer von vier vollen Stellen, die bisher gefördert wurden.

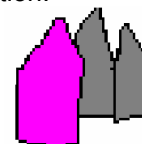
Der Zuschuss des Landes deckte früher ca. 85 % der tatsächlichen Personalkosten. Durch die pauschale Deckelung ist dieser Anteil mittlerweile auf 69% zurückgegangen. Die jetzt geplante Kürzung sieht eine weitere Minderung um 36.000 € vor, und zwar ab 1.1.2006 - Geld, das fest für Personalausgaben eingeplant ist. Davon wurden wir per Fax am 19.12.2005 in Kenntnis gesetzt - mit einigen lapidaren Hinweisen, dass aus der bisherigen Gewährung der Zuschüsse nicht auf eine Weiterförderung in künftigen Haushaltsjahren geschlossen werden konnte.

Die Stelle, um die es hier geht, gibt es seit 1995. Die Frauenhäuser sollen also veranlassen, dass eine Kollegin, die seit zehn Jahren dort arbeitet, jetzt fristlos geht, oder sogar zwei, da die meisten Stellen geteilt sind. Wenn das Land die Kürzungen tatsächlich so umsetzt, steht ab Januar kein Gehalt mehr für diese Stellen zur Verfügung

Abgesehen von der unmöglichen, und auch rechtlich nicht haltbaren Umgangsweise mit Mitarbeiterinnen, soll im Folgenden kurz dargelegt werden, weshalb diese Maßnahme die Arbeit im Frauenhaus nicht einschränken oder verschlanken, sondern vielmehr in ihrer Substanz gefährden und letztendlich zerstören würde.

In Warendorf teilen sich sechs Mitarbeiterinnen die vier Stellen.

- Sie leisten Krisenintervention für gewaltgeschädigte Frauen
- Sie betreuen die 24 Plätze für Frauen und Kinder
- beraten und begleiten Frauen von der Erstaufnahme bis zum Auszug in psychosozialen, finanziellen, gesundheitlichen und rechtlichen Angelegenheiten und Erziehungsfragen
- beugen der Fortsetzung der Gewalt durch psychologische Aufarbeitung und themenspezifische Angebote vor
- bieten Nachbetreuung an, wo das notwendig ist, um „Drehtüreffekte“ zu vermeiden
- betreuen die Wohngruppe bei der Organisation des Alltags und bei Konflikten
- setzen Gruppenangebote für ehemalige Bewohnerinnen zur weiteren Stabilisierung
- bieten Krisenintervention, Aufarbeitung der Gewalterfahrungen und qualifizierte Kinderbetreuung für die mitgeflüchteten Kleinkinder, Schulkinder und Jugendliche an
- betreiben eigenständig die komplette Verwaltung des Vereins
- sind tätig im Bereich Spenden- und Bußgeldakquise, um die erforderlichen Eigenmittel aufzubringen
- betreiben Öffentlichkeitsarbeit unter präventiven und politischen Aspekten zum Thema Gewalt gegen Frauen und beteiligen sich an Arbeitskreisen und Vernetzungsgremien
- bewirtschaften 750 m Wohnfläche und 4000 m Außengelände ohne Putzfrau und ohne Hausmeisterin – Pflege, Instandhaltung, Reparaturen, Handwerkerkoordination.



Nur durch die Bereitschaft aller Mitarbeiterinnen, für die Organisation des gesamten Projektes Verantwortung zu übernehmen, ist es möglich, die Gesamtkosten, d.h. infolgedessen auch die Tagessätze, auf einem für soziale Einrichtungen extrem niedrigen Niveau zu halten.

Die Standards der Arbeit im Frauenhaus sind in über fünfundzwanzig Jahren erarbeitet worden. Es gab keine historische Entwicklung dieser Standards, da die Konzepte der Frauenhäuser einen völlig neuen Ansatz vertraten. Er rückte die gesellschaftspolitische Dimension der Gewalt gegen Frauen in den Vordergrund, fokussierte die Stärken der betroffenen Frauen statt ihres Opferstatus. Die Frauen sollten im Frauenhaus nach dem Prinzip der Hilfe-zur-Selbsthilfe neue Lebensperspektiven entwickeln, statt wie in den bis dato existierenden Frauenheimen sozialfürsorgerisch verwaltet zu werden.

Die körperliche und seelische Verfassung der Frauen, ihre Kompetenz zur Alltagsbewältigung, ihr Unterstützungsnetz durch Freund/innen und Verwandte, ihr rechtlicher und wirtschaftlicher Klärungsbedarf, und viele weitere Faktoren sind für das Ausmaß notwendiger Unterstützung maßgeblich. In der Zusammenarbeit der betroffenen Frau und ihrer zuständigen Mitarbeiterin wird jeweils individuell ein angemessenes Betreuungskonzept erarbeitet.

Die entstehenden Standards wurden von den multiprofessionellen Teams immer wieder überprüft und verändert. Die Rahmenbedingungen, gesetzt durch die notorisch äußerst knappen Ressourcen, zwangen zu einer strikten Arbeitsökonomie und der Begrenzung der Aufgabenbereiche und Ziele.

Die Standards, die heute in der Betreuung maßstäblich sind, sind insofern essentiell. Sie sind optimiert auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und der Kinder nach der Vorgabe:

„so wenig Betreuung wie möglich- so viel wie nötig“.

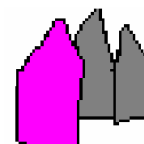
Ebenso stellen die Standards in den anderen Arbeitsbereichen (Hausmanagement, Haustechnik, Verwaltung etc.) eine Grundversorgung und Grundausstattung dar, die nur durch die Ausschöpfung aller Kapazitäten erreicht wird, und nicht weiter verkürzbar ist.

Dieser Tatsache wurde bisher vom Land NRW Rechnung getragen, denn:

Im Jahr 1995 trug das Land NRW den langjährigen Forderungen der Frauenhausmitarbeiterinnen nach einer gesicherten Minimalausstattung im Personalbereich Rechnung, und erteilte endlich den Zuschuss für die vierte unbefristete Stelle. Damit wurde ein stabileres, effizienteres und innovativeres Arbeiten im Frauenhaus möglich. Die hohe Qualifikation der Mitarbeiterinnen und die Multiprofessionalität der Teams wurde in den Zuschussrichtlinien verankert.

Erst jetzt im Zusammenhang mit den angestrebten Kürzungen lässt das Land die Qualifikationsanforderungen fallen, sieht nur noch eine Sozialpädagogin vor, und stellt es den Frauenhäusern frei, zur Deckung der entstehenden Finanzlücke die restlichen zwei Stellen mit billigeren = z.B. unausgebildeten Kräften zu besetzen.

Dieser Vorschlag ist angesichts der ebenso notwendigen wie – auch vom Land - gewünschten Professionalisierung der Frauenhäuser untragbar.



Für Warendorf ergibt sich im Gegenteil ein erhöhter Bedarf an Personal, der seit mehreren Jahren durch den Anstieg der jährlichen Aufnahmezahlen, die gestiegene Auslastung des Hauses, und die höhere Fluktuation nachgewiesen werden kann.

(In den 80er und 90er Jahren betrug die durchschnittliche Aufnahmezahl im Jahr 117 Personen, seit 1999 ist sie auf ca. 160 Personen angewachsen; durch die neuen Möglichkeiten der Wegweisung des Täters und Wohnungszuweisung ist die Frequenz des Frauenhauses erwartungsgemäß nicht gesunken.)

In den einschlägigen Publikationen der Landes- und Bundesregierung wird jeder Frau das Recht auf angemessenen Schutz vor Gewalt und Bedrohung garantiert, ausdrücklich auch dann, wenn es sich um die Zuflucht in einem Frauenhaus handelt. (Vgl. Broschüren und Verlautbarungen: Innenministerium NRW, Bundesministerium Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium der Justiz)

Diese Zuflucht macht jedoch nur dann einen Sinn, und kann im Sinne der umfassenden Stabilisierung der Frau und einer Prävention weiterer Gewalterfahrungen wirksam werden, wenn das Frauenhaus gemäß seines eigenen Selbstverständnisses mehr bietet als ein Dach über dem Kopf. Der entscheidende Qualitätsunterschied dazu wird durch die Tätigkeit der Mitarbeiterinnen bestimmt. Wie oben ausgeführt, lassen sich hier keine Einsparungen vornehmen.

Gespart werden kann (weiterhin) im Materialbereich – hier sind die Mitarbeiterinnen über Jahre gewöhnt, Sachspenden an Bettwäsche, Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Verbrauchsmaterial zu beschaffen, und das Haus mit viel Eigenleistung, aber geringem finanziellen Aufwand zu erhalten.

Das Frauenhaus muss mindestens in seiner bestehenden Form erhalten werden

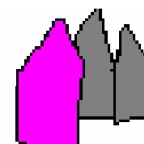
Den Beweis dafür bringen über 3500 Frauen und Kinder, die im Frauenhaus Warendorf bisher Zuflucht gefunden haben. Viele davon schafften von hier aus den Schritt in ein eigenständiges Leben ohne Gewalt und Angst. Ohne die qualifizierte Hilfe des Frauenhauses wären viele Frauen in ihrer zerstörerischen Beziehung verblieben, oder aus Angst, mangelndem Selbstvertrauen und großer Orientierungslosigkeit nach den erlittenen Traumata, wieder in den vermeintlichen Schutz des misshandelnden Mannes/ Partners zurückgekehrt.

Es liegt in der Natur der Sache, dass all die von Gewalt bedrohten Frauen und Kinder nicht für ihre Rechte auf eine sichere Zufluchtsstätte auf die Strasse gehen können. Wir, die Mitarbeiterinnen, kämpfen als Lobbyistinnen im Namen all dieser Frauen gegen die Demontage von, in fünfzig Jahren gewachsenen, infrastrukturellen Hilfsangeboten für Frauen.

- Wir werden nicht hinnehmen, dass sich die Gesellschaft aus ihrer Verpflichtung, diese Frauen und Kinder zu schützen, zurückzieht.
- Wir werden nicht hinnehmen, dass (über-) lebensnotwendiger Schutz nach Kassenlage gewährt wird.
- Wir werden unsere Arbeit weiter tun, und zwar in dem Ausmaß, das wir Mitarbeiterinnen verantworten, und verantworten müssen.

Wir fordern die Landesregierung auf, die geplanten Kürzungen in vollem Umfang zurückzunehmen, und dafür werden wir kämpfen.

Wir wissen aus zahllosen Öffentlichkeitsveranstaltungen, Aktionen und Einzelstatements, dass wir mit einer breiten Unterstützung aus der Warendorfer Bevölkerung, aber auch kreisweit aus den Reihen von Politik, Verwaltung, Polizei und der Vertreterinnen anderer sozialer Organisationen rechnen können.



3. Dat olle Hus : Baustellen in diesem Jahr

Wenn wir jetzt angesichts der drohenden Kürzungen auf unsere Baustellen in diesem Jahr zurückblicken, kommt es uns so vor, als ob wir noch einmal vor dem Winter das ganze Haus wasserdicht machen wollten.

Die Sanierungsarbeiten sind kontinuierlich weitergegangen. In zwei Zimmern wurden die Decken abgehängt, acht Heizkörper erneuert, die beiden Büros renoviert. Ein großes Familienzimmer und der angrenzende Gemeinschaftsspielraum erhielten einen neuen Fußboden.

Der Außenspielplatz, der 2004 mithilfe von Eigenmitteln, Spenden und der Aktion Kleiner Prinz komplett neu gestaltet wurde, konnte mit erneuter Unterstützung um einige attraktive Geräte erweitert werden. (Basketballkorb, Nestschaukel, Reckstange, zwei Schaukeln).

Eine Großbaustelle war in diesem Jahr die Küche. Eigentlich sollte nur der langersehnte neue Herd aufgestellt werden: in dem alten geriet seit Jahren jeder Auflauf zur Holzkohle, und die Platten machten eine nach der anderen schlapp.

Schließlich mussten wir einsehen, dass der Sanierungsbedarf nach zwölf Jahren doch umfassend war, so kamen zum neuen Herd noch ein Dunstabzug und neue Hängeschränke. Die Baustelle wurde flankiert von einer Rundum-Putzaktion, die tatkräftig von ehemaligen Bewohnerinnen unterstützt wurde.

Die größte Großbaustelle war jedoch die Sanierung des Badezimmers im Obergeschoss. Dieses Badezimmer steht max. 14 Personen zur Verfügung, die die Zimmer in dieser Etage bewohnen. Es stammte mit seiner Ausstattung aus den dreißiger Jahren, und war völlig verbaut und verwinkelt, dadurch auch sehr dunkel und beengt.

Leider stellte sich bei der Entfernung der alten Wände heraus, dass sie auf Holzbalken aufgemauert waren und eindringende Feuchtigkeit dort, und auch unter den Fußbodenfliesen, schon Schäden angerichtet hatte, so dass auch hier der Sanierungsbedarf wieder höher ausfiel als ursprünglich veranschlagt.

Über Wochen mussten alle Frauen und Kinder das Bad unten benutzen. Dreck und Lärm waren enorm, aber alle ertrugen es klaglos, da sich schon in der Bauphase andeutete, wie viel Licht und Platz das neue Bad bieten würde.

Tatsächlich hat uns das Ergebnis alle verblüfft: herausgekommen ist ein heller, großer funktionaler Raum mit Waschbecken und Toilette für Kinder und Erwachsene, Dusche und Bad – und es ist immer noch Platz...



4. Baustellen im Team

Im Oktober beendete Frau Margarete Wöstmann nach zwölf Jahren ihre Tätigkeit im Frauenhaus, um sich beruflich neu zu orientieren.

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit lag im Kinderbereich, besonders in der Betreuung der Schulkinder. Darüber hinaus leistete sie viele technische Arbeiten rund um das Haus und die Spielgeräte, übernahm Verwaltungsaufgaben und engagierte sich in der Vereinsarbeit.

Frau Wöstmanns Stelle wurde von Frau Melanie Schiller übernommen. Diese neue Kollegin hatte bereits ein dreimonatiges Praktikum im Frauenhaus abgeleistet, und war bei Engpässen mehrfach als Vertretung eingesprungen. Frau Schiller hat vor ihrem Sozialpädagogikstudium eine Erzieherinnenausbildung abgeschlossen und schon mehrere Jahre in diesem Beruf gearbeitet.

Wir freuen uns, sie im Team begrüßen zu können.

Zum Jahresende verließ Frau Nicola Comotio das Team, ebenfalls nach langjähriger Tätigkeit. Frau Comotio hat im Frauenbereich gearbeitet, und war außerdem in allen Bereichen der Hausführung sehr aktiv.

Vertretungsweise haben Teamfrauen vorläufig Stunden übernommen, damit der Frauenbereich weiterlaufen kann. Eine Neueinstellung können wir z.Zt. nicht vornehmen, solange die Debatte um die Stellenkürzung nicht abgeschlossen ist.

Wir wünschen beiden weggegangenen Kolleginnen Glück und Erfolg bei ihren neuen Vorhaben und Unternehmungen und danken ihnen für die jahrelange gute Arbeit und ihr Engagement für das Frauenhaus.

5. Frauen und Mum(m):

Gruppe für ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen

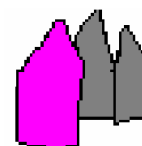
Seit dem Sommer 2003 bieten wir für ehemalige und aktuelle Bewohnerinnen des Frauenhauses in den Räumen des Mütterzentrums eine Gruppe an.

An einem Vormittag in der Woche kommen die Frauen dort zusammen. Die Kinder werden währenddessen von einer Mitarbeiterin betreut und nutzen die Zeit zum gemeinsamen Spiel oder Spielplatzbesuch.

Zwei Mitarbeiterinnen leiten im wöchentlichen Wechsel die Gruppe an.

Dieses Angebot wird im Schnitt von 7-8 Frauen genutzt. Die Aktivitäten sind vielfältig: sie reichen vom gegenseitigen Sockenstricklehrgang über die Vorbereitung von gemeinsamen Festen im Frauenhaus, wie dem traditionellen Sommerfest oder der Weihnachtsfeier, bis zu zahlreichen kreativen Beschäftigungen. In diesem Jahr haben wir mit Holz, Gips und Schrott gewerkelt. Die entstandenen Arbeiten sind sehr ausdrucksvoll und wurden z.T. schon im Rahmen einer kleinen Ausstellung gezeigt. Diese Möglichkeit bot sich durch eine Aktion des Warendorfer Kultursommers.

Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.



Die Gruppe ist mittlerweile für ehemalige Frauen zu einem wichtigen Anlaufpunkt geworden. Die Fragestellungen, die früher von Mitarbeiterinnen im Rahmen der nachgehenden Betreuung im Einzelfall bearbeitet wurden, ereignen sich jetzt immer häufiger „en passant“ in der Gruppe. Andere Frauen beteiligen sich, geben Tipps oder profitieren von den Erfahrungen der anderen Teilnehmerinnen.

Insbesondere für die aktuellen Bewohnerinnen ist hier eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Aufenthalt im Frauenhaus und dem Leben in der eigenen Wohnung entstanden.

Ab Sommer 2006 suchen wir einen neuen Raum.

Wenn Sie eine Idee oder ein Angebot haben, rufen Sie uns doch bitte an.

Wunschkriterien:

zentrale Lage, Benutzung 1x wöchentlich vormittags, Möglichkeit zum Basteln und Werkeln, Teeküche o.ä., ggf. Zusatzraum, in dem unsere Kinderbetreuung stattfinden kann, Möglichkeit, Material zu lagern (Schrank).

6. Lauter, Frauen: Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit

Eigentlich hätten wir 2005 Grund genug zum Feiern gehabt.

25 Jahre Frauenhaus Warendorf, trotz aller Widrigkeiten: uns gibt es noch!

Gerne hätten wir aus diesem besonderen Anlass Veranstaltungen oder Ausstellungen organisiert und mit vielen interessierten Frauen gefeiert. Leider blieb uns dafür keine Zeit. In diesem Zusammenhang ist besonders bitter, dass nun zum Jahresende auch noch die Landesregierung eine 30%ige Kürzung ankündigt.

Nichtsdestoweniger hoffen wir, auch die nächsten 25 Jahre fortbestehen zu können.

Einige Öffentlichkeitsaktionen haben wir trotz der vielen Arbeit noch hinbekommen:

Internationaler Frauentag, 8. März 2005

Sie kennen alle die Warnaufdrucke der EG-Gesundheitsminister auf Tabak und Zigarettenschachteln:

Rauchen gefährdet ihre Gesundheit. Rauchen verursacht Krankheiten. Rauchen kann tödlich sein.

Zum Internationalen Frauentag wollten wir auf die Folgen von Gewalt hinweisen und vor diesen warnen. An mehreren Stellen in der Münsterstraße machten wir auf die Folgen von Gewalt aufmerksam.

Natürlich hätten wir folgende Warnungen auch gerne auf allen Zigarettenschachteln gesehen:

Gewalt fügt Ihnen und den Menschen in Ihrer Umgebung erheblichen Schaden zu.

Gewaltopfer sterben früher.

Gewalt kann tödlich sein.

Internationaler Frauentag



Über Folgen und Prävention von häuslicher Gewalt informierten (v.l.) Nicola Comotio und Anneli Krieter von Frauenhaus. Bild: Geppert

Gewalt gegenüber Frauen erschreckend „normal“

Warendorf (gl). „Gewalt ist tödlich“, so lautete die klare Botschaft des Informationsstandes des Warendorfer Frauenhauses gestern auf dem Wilhelmsplatz.

Als provokante Hingucker hatten die Initiatorinnen die Warnungen der EG - Gesundheitsminister vor Tabakgenuss auf Plakate geklebt - mit dem Unterschied, dass sie das Wort „rauchen“ durch „Gewalt“ ersetzt hatten. Laut Anneli Krieter, Mitarbeiterin des Frauenhauses, solle die Kampagne darauf hinweisen, dass andere Gefahren weit aus höher gehängt würden als die Gewalt gegen Frauen.

Ebenso bestünde ein Teil der Arbeit der Einrichtung darin,

Prävention durch Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben.

160 Personen, Frauen und Kinder, hätten im vergangenen Jahr die Angebote des Frauenhauses in Anspruch nehmen müssen, so Nicola Comotio, ebenfalls Mitarbeiterin der Einrichtung. Eine immer wieder erschreckend „normale“ Zahl.

„Es ist gut, dass es euch gibt. Aber schöner wäre es, ihr würdet überflüssig sein“, so habe eine Passantin die Arbeit des Frauenhauses zusammengefasst, berichtete Krieter, und konnte dem nur zustimmen.

Julia Geppert

Informationen über das Frauenhaus sind zu erhalten unter ☎ 02581 / 7 80 18.



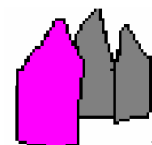
Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, 25.November 2005

In diesem Jahr wollten wir uns nicht wie sonst im November mit einem Informationsstand in die Kälte stellen. Also pflanzten wir diesmal etwas anderes. Aufgrund der im Augenblick viel diskutierten Problematik von Zwangsheirat und Ehrenmorden zeigten wir anlässlich des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen den Film „Yasemin“ von Hark Bohm im Theater am Wall. Nach dem Film gab es noch Gelegenheit zur Diskussion. Am Ende waren sich alle einig, dass trotz aller kulturellen Unterschiede und Besonderheiten die Rechte von Frauen Menschenrechte sind, die in jedem Fall gewahrt werden müssen.



Quilt-Verlosung zu Gunsten des Frauenhauses

Im Sommer gab es noch eine schöne Aktion während der Kulturey. Ein Quilt, der von mehreren Frauen und Kindern als Gemeinschaftsarbeit genäht worden war, wurde verlost. Im Rahmen der Kulturey wurden die Lose verkauft, der Erlös ging an das Frauenhaus. Die Gewinnerin spendete den Quilt ans Frauenhaus, wo er im gemeinsamen Wohnzimmer einen guten Platz gefunden hat.





Scheckübergabe

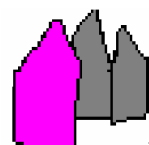


Rechts die glückliche Gewinnerin!

Und das wird langsam zu unserem Alltag:

Protestdemo gegen die geplanten Kürzungen am 22.12.2006 in Düsseldorf

Frauenhausmitarbeiterinnen und Bewohnerinnen zogen mit Matratzen durch die Innenstadt und machten so deutlich, dass im Frauenhaus die Versorgung gefährdet ist.



7. Ein Jahr HARTZ IV und die Folgen...

1. Teil: Auswirkungen auf die Finanzierung des Frauenhauses

Mit der Unterzeichnung eines neuen Vertrages konnten die Verhandlungen zwischen dem Kreis Warendorf und den Frauenhäusern in Warendorf und Telgte abgeschlossen werden.

Warum kam es zu diesem neuen Vertrag ?

Der bestehende Vertrag war wegen der Hartz-IV- Reformen und der Abschaffung der Sozialhilfe in Teilen nicht mehr aktuell und musste den neuen Bestimmungen angepasst werden.

Wie ist das Frauenhaus überhaupt finanziert ?

Das Land NRW bezuschusst die Personalkosten mit einer Pauschale.

Den nicht gedeckten Anteil sowie Sach- und Betriebskosten übernimmt der Kreis Warendorf über eine Tagessatzfinanzierung.

Der Verein Frauen helfen Frauen muss darüber hinaus einen Eigenanteil aus Spenden, Beiträgen etc. aufbringen.

Also kein Problem :

Im Gegenteil.

Bei dieser Finanzierungsform gibt es auf allen Ebenen Probleme.

Die pauschale Förderung des Landes ist das erste. Sie gewährt einen festen Betrag, der wegen der laufend steigenden Kosten eine immer größer werdende Restsumme offen lässt.

Diese Restsumme wurde früher ausschließlich durch Spendenaktivitäten der Mitarbeiterinnen aufgebracht. Als die erforderlichen Beträge trotz aller Bemühungen nicht mehr erbracht werden konnten, schlossen die Frauenhäuser mit dem Kreis einen Vertrag.

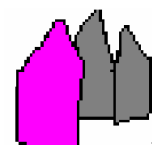
Das war eine Hilfe und gleichzeitig ein neues Problem: statt des bisher geleisteten freiwilligen Kreiszuschusses zu den Betriebs- und Sachkosten wurde nunmehr eine Einzelfallfinanzierung vereinbart, die für jede Frau und ihre Kinder einen festgelegten Tagessatz an das Frauenhaus vorsah: Damit sollte die tatsächlichen Kosten weitestgehend gedeckt sein.

Die Tagessätze wurden aus Mitteln der Sozialhilfe erbracht.

Was ist dagegen einzuwenden ?

Die Frauenhäuser hatten sich jahrelang gegen eine solche Einzelfallfinanzierung gewehrt, weil sie der Tatsache, dass der Schutz vor Gewalt eine gesellschaftliche Aufgabe ist, nicht angemessen Rechnung trägt. Vielmehr wird das Problem der Gewalt individualisiert, die betroffene Frau wird zur Symptomträgerin, sie trägt letztendlich die Kosten für das ihr angetane Unrecht. Dies trifft natürlich im besonderen Maße die Frauen, die eigenes Einkommen oder Vermögen haben und damit ihre Hilfe und Zuflucht aus einer Gewaltsituation, die sie nicht zu verantworten haben, selbst bezahlen.

Die Institution Frauenhaus wird nicht in ihrer gesellschaftlichen Funktion bestätigt und angemessen finanziell abgesichert, sondern wird je nach Belegungshöhe ausreichend finanziert oder nicht.



Auch konzeptionell gibt es Vorbehalte gegen die Einzelfallfinanzierung, denn nur die unmittelbare Beratung und Begleitung der im Haus lebenden Frauen und Kinder lassen sich Einzelpersonen problemlos zuordnen. Es gibt darüber hinaus aber noch vielfältige andere Aufgaben wie nachgehende Beratung, Gremien- und Vernetzungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Angebote zur Gewaltprävention, Hausmanagement u.v.m.

Die Bemühungen der Frauenhäuser zielten daher von Anfang an auf eine gesicherte institutionelle und pauschale Förderung, die jeder gewaltbetroffenen Frau Zuflucht, Schutz und Beratung bietet, unabhängig von politischen Entwicklungen, Haushaltslagen und eigener wirtschaftlicher Situation.

Einzelne Kommunen, wie auch einzelne Bundesländer, haben dieser Tatsache Rechnung getragen und eine pauschale Bezuschussung in ihre Haushalte eingestellt. Allerdings entsteht dort das Problem, dass diese Zuwendungen jährlich neu zu diskutieren sind, Kürzungen immer drohen, und eine Anpassung an steigende Kosten nicht vorgesehen ist.

Das heißt, die vertragliche Tagessatzfinanzierung ist zwar sicherer, aber inhaltlich problematisch, der pauschale Zuschuss würde ihrer Zielsetzung gerechter, ist aber zu unsicher ?

Genau. Die Wahl liegt zwischen zwei Übeln. In dieser Situation entschlossen wir uns im Jahr 2000 zur Annahme der Einzelfallfinanzierung.

Was ändert sich denn jetzt durch den neuen Vertrag ?

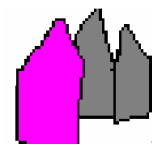
Das Prinzip der Einzelfallfinanzierung über Tagessätze ist gleich geblieben.

Da die Sozialhilfe abgeschafft ist, müssen jedoch neue Grundlagen der Mittelbereitstellung dafür geschaffen werden. Nun wird im Rahmen der Hartz IV - Reform wesentlich weniger auf die Hilfebedürftigkeit und das Vorliegen einer Notlage eingegangen, sondern alle Kosten, die für eine Person entstehen, werden zunächst einmal der Frage, ob sie deren Eingliederung in das Erwerbsleben dienlich sind, untergeordnet. In dem Fall kann Beratung gewährt werden.

Der Frauenhausaufenthalt dient aber ausdrücklich der Beendigung der Gewaltsituation und dem Aufbau einer neuen Perspektive, dies ist der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zwingend vorgeschaltet.

Auch die Möglichkeit, einen Paragraphen anzuwenden, der Personen mit „besonderen sozialen Schwierigkeiten“ Beratungsleistungen gewährt, ist höchst problematisch. Die besonderen sozialen Schwierigkeiten meinen Mängel und Defizite, die in der eigenen Person der/des Hilfesuchenden liegen (z.B. bei drogenabhängigen Personen); dies auf gewaltbetroffene Frauen anzuwenden, ist seit jeher von den Frauenhäusern bundesweit abgelehnt worden, weil die Mängel und Defizite eindeutig beim Täter liegen.

In diesem Zusammenhang haben wir auch in den zurückliegenden Verhandlungen immer wieder deutlich machen müssen, dass grundsätzlich jede Frau, die ein Frauenhaus aufsucht, einen Bedarf und ein Anrecht auf Beratung und Begleitung hat, dass jedes ihrer Kinder, die selbst Gewalt erlitten oder miterlebt haben, einen Bedarf und ein Anrecht auf qualifizierte Hilfe und Betreuung hat - und dass dieser Anspruch nicht bei Behörden nachgewiesen und amtlich festgestellt werden muss.



Wird das mit dem neuen Vertrag erreicht?

Wir haben sehr darum gekämpft, aber die Anwendung der eben beschriebenen Paragraphen zur Leistungsgewährung natürlich nicht verhindern können, auch wenn wir nachweisen konnten, dass sie ungeeignet oder gar diskriminierend für Gewaltopfer sind. Wir hoffen aber, dass wir ins Bewusstsein rücken konnten, welcher Hilfebedarf vorliegt, und in welcher besonderen Weise das Frauenhaus diesem gerecht wird.

Die Arbeit, die im Frauenhaus getan wird, umfasst nach eigenem Verständnis „viel mehr als ein Dach über dem Kopf“. Sie ist

- ganzheitlich
Alltagsbegleitung, Beratung, Perspektivarbeit, Arbeit mit Frauen und Kindern
- unmittelbar (keine Wartezeiten),
- bedarfsorientiert (Krisenintervention)
- flexibel (Schichtdienste , Wochenendbereitschaften)
- Soforthilfe rund-um-die-Uhr

Keine andere Einrichtung verfügt über ein solches Angebot. Wir haben dafür die Anerkennung vieler Behörden und Einrichtungen, mit denen wir zusammenarbeiten und die betroffene Frauen und Kinder zu uns schicken.

Auch unter der nicht gerade großzügigen Sozialhilfegesetzgebung gab es Möglichkeiten, mit Einsicht in die besondere Problemlage und mit Sensibilität und Achtung im Umgang mit Gewaltopfern unbürokratisch, schnell und wirkungsvoll zu helfen.

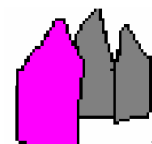
Wir sind zuversichtlich, dass es gelingt, auch unter den neuen Vereinbarungen zu einer guten Zusammenarbeit mit den Stellen zu finden, die jetzt für die praktische Ausführung der getroffenen Vereinbarungen zuständig sind.

2. Teil: Auswirkungen auf die Arbeit im Frauenhaus und die Bewohnerinnen

Ein Jahr Hartz IV – Resümee und Ausblick

Letztes Jahr um diese Zeit war noch alles unklar. Keine wusste so genau, was sie erwartet – weder wir noch die MitarbeiterInnen der Arbeits – und Sozialämter. Wir hatten viele Befürchtungen und sahen viele Probleme auf uns zukommen. Daraus entwickelten wir schon vorab Forderungen. Was aus unseren Forderungen und Befürchtungen geworden ist, und welche Wünsche noch fürs neue Jahr übrig sind, das möchten wir Ihnen im Folgenden erzählen.

Schnell geklärt war die Frage: „Bekommen Frauenhausbewohnerinnen Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe?“ Da Frauenhausbewohnerinnen in der Regel erwerbsfähig sind, haben sie Anspruch auf Arbeitslosengeld II. Aus diesem Grund hat sich in unserer täglichen Arbeit sehr viel verändert. Außer Migrantinnen ohne Arbeitserlaubnis beziehen bei uns fast alle Frauen ohne eigenes Einkommen Arbeitslosengeld II. Die Unterkunftskosten für das Frauenhaus werden im Rahmen der Mietkosten übernommen.



Wenn eine Frau schon vorher Arbeitslosengeld II bekommen haben, gab es oft das Problem, dass das Geld für den laufenden Monat schon ausgezahlt, aber auf dem Konto des Mannes lag bzw. von diesem ausgegeben worden war. Auch dann, wenn die Frau von diesem Geld nichts bekommen hatte und mittellos im Frauenhaus ankam, wurde ihr anfangs Geld für den laufenden Monat nur als Darlehen ausgezahlt. Inzwischen hat sie einen eigenen Anspruch, sobald sie sich von ihrem Mann trennt. Überzahltes Arbeitslosengeld II, das an den Mann ging, wird auch von diesem zurückgefordert.

Oftmals fehlen wichtige Unterlagen zur Berechnung von Leistungen. Nur sehr wenige Frauen denken bei ihrer Flucht in ein Frauenhaus daran, wichtige Dokumente wie Kontoauszüge, Arbeitsbescheinigungen, Rentenversicherungsnachweise, Kindergeldbescheide etc. mitzunehmen. Hinterher ist es oft sehr schwierig, an diese Unterlagen heranzukommen, und die Wiederbeschaffung braucht viel Zeit. Die Leistungen werden solange als Darlehen gewährt, bis die nötigen Unterlagen vorliegen. Das Wichtigste, die unmittelbare Auszahlung von Leistungen, ist aber gewährleistet.

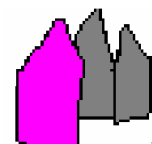
Diese Handhabungen haben wir inzwischen in Zusammenarbeit mit den Leiter/inne/n der ARGE erarbeitet.

Mit der ARGE (Arbeitsgemeinschaft SGBII) entstand eine völlig neue Behörde mit neuen MitarbeiterInnen. Mit dem Sozialamt Warendorf hatten wir eine gute Zusammenarbeit entwickelt, die MitarbeiterInnen waren mit den verschiedenen Problemlagen von gewaltbetroffenen Frauen vertraut. Es ist nicht immer leicht vorstellbar, in welcher Bedrohungssituation sich Frauen und Kinder befinden können, welchen Aufwand manche Männer betreiben, um ihre Ehefrauen und Partnerinnen zu finden und sie zu bedrohen. Schutz und Sicherheit von Frauen und Kindern haben immer oberste Priorität. Leider verhindern bürokratische und rechtliche Regelungen manchmal einen effektiven Schutz. In Rücksprache und Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Arge konnten wir solch schwierige Situationen meistens lösen. Wir hoffen hier weiterhin auf Verständnis und Kreativität, um die Sicherheit von bedrohten Frauen und Kindern gewährleisten zu können.

Die Sicherheit von Frauen und Kindern kann auch durch die Aufnahme oder den Erhalt eines Arbeitsplatzes gefährdet sein. Das erklärte Ziel von Hartz IV ist die Vermittlung oder der Verbleib in Arbeit. Wir sahen hier Probleme vorprogrammiert, da aus Schutzgründen immer abgewogen werden muss, ob eine Frau möglicherweise gefährdet ist, und ob ggf. der Arbeitsplatz aufgegeben werden muss. Hier konnte erreicht werden, dass die Flucht ins Frauenhaus als wichtiger Grund anerkannt, und die Eigenkündigung nicht mit einer Sperrzeit der Leistungen belegt wird.

Aufgrund ihrer unklaren und oft schwierigen Lebenssituation werden Frauenhausbewohnerinnen durch eine Fallmanagerin betreut, die zusammen mit der Frau und der Frauenhausmitarbeiterin langfristige berufliche Perspektiven entwickelt.

Im letzten Jahr hatten wir des öfteren den Eindruck, dass der Gesetzgeber entweder nicht darüber nachgedacht hat, dass Menschen unfreiwillig in Not geraten, oder aber es nicht beabsichtigt ist, diese Notlagen zu überbrücken.



Frauen, die vor Gewalt fliehen und nichts mitnehmen konnten (weder Geld noch Bekleidung, noch Windeln und Nahrung für das Kind), befinden sich in einer Notlage. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte, als die Bearbeitung des Antrages noch bis zu 6 Wochen dauern konnte, gab es viele Probleme mit der Auszahlung von Vorschuss. Auch heute dauert die Antragsbearbeitung noch 7-10 Tage. Die meisten Frauen haben jedoch kein Geld bei sich, und brauchen umgehend Geld für das Nötigste. Über minimale Bargeldbeträge, Scheckzahlungen und Gutscheine sind wir nach einigem Protest gegen die diskriminierende Gutscheinpraxis wieder bei Scheckzahlungen angelangt. Wir hoffen, dass es ab 2006 auch wirklich keine Gutscheine mehr geben wird und Frauen ohne großes Nachfragen einen Vorschuss in Form eines Schecks zur Überbrückung ihrer Notlage bekommen.

Immer wieder kommen Frauen ins Frauenhaus, die überstürzt flüchten mussten und wirklich gar nichts bei sich haben – weder eine Zahnbürste noch Kleidung zum Wechseln. Diese Notlage überbrückt leider seit Hartz IV niemand mehr. Im Rahmen von „mehr Verantwortung für den Einzelnen“ wurden auch viele der in der Sozialhilfe noch möglichen Beihilfen gestrichen. Dieses Geld soll nun angespart werden. Das betrifft nicht nur Bekleidung, sondern auch den Schulbedarf. Von der Regelleistung (345 €) sind diese Dinge nicht zu beschaffen. Um diese Notlagen zu überbrücken, sind wir auf Spenden angewiesen.

Sie sehen, wie schwer es ist, in ein Frauenhaus zu fliehen, Geld zu bekommen, und sich erst mal mit dem Nötigsten zu versorgen. Die Probleme gehen aber weiter, wenn Frauen aus dem Frauenhaus wieder ausziehen. Der Umzug in eine eigene Wohnung ist mit Hartz IV deutlich schwieriger geworden.

Frauen, die aus der Ehemwohnung fliehen, aber beabsichtigen, in diese Wohnung zurückzukehren, da sie die Zuweisung der Wohnung nach dem Gewaltschutzgesetz beantragt haben, haben Glück. Die Mietkosten können für ca. 6 Wochen übernommen werden, auch wenn die Frau für diese Zeit im Frauenhaus lebt.

Ein ungelöstes Problem aber ist es, wenn Frauen nicht in ihre Wohnung zurückkehren möchten, da dies zu gefährlich ist. Aufgrund der Kündigungsfristen fallen hier nicht unerhebliche Mietschulden an, die niemand übernimmt. Natürlich ist auch die Frau selten in der Lage, diese zusätzlichen Kosten von ihrem Arbeitslosengeld II zu bezahlen. Wie hier eine Lösung aussehen kann, ist uns leider nicht klar.

Eine eigene Wohnung zu finden gestaltet sich zunehmend schwieriger. Angemessenen Wohnraum (für eine alleinstehende Frau 45 qm für 214 € Kaltmiete), gab es schon vor Hartz IV nicht, und daran hat sich auch nichts geändert.

Ist die Wohnung aber einmal gefunden, kommen schon die nächsten Probleme auf die Frau zu. Neben den schon genannten Beihilfen wurden auch die Beihilfen im Bereich Umzug und Wohnungseinrichtung/-renovierung gekürzt. Auch diese sollen von 345€ angespart werden. Dies betrifft vor allem Renovierungs- und Umzugskosten. Hat die Frau nachweislich kein Geld, können diese Kosten *als Darlehen* übernommen werden....

Die Kautions scheint zunächst kein Problem zu sein, denn sie wird immer anstandslos von der ARGE übernommen – allerdings *auf Darlehen*....



Für die neue Wohnungseinrichtung gibt es eine Pauschale. Allerdings nur, wenn die Frau nachweisen kann, dass sie an die Möbel nicht herankommt, oder sie ihr nicht gehören. Weigert sich der Mann, vorhandene Möbel herauszugeben, müssen diese gerichtlich herausgeklagt werden. Dies dauert leider noch länger als die Wohnungssuche selbst. Überbrückungsweise gibt es Geld für Möbel und Hausrat *als Darlehen* ...– am Ende hat sie schlechtestenfalls alles doppelt und ne Menge Schulden.

Sie können sich leicht ausrechnen, mit wie viel Schulden eine Frau in ihr neues Leben startet. Leider haben wir für die geschilderten Probleme keine Lösung. Es kann jedoch nicht sein, dass es von Gewalt betroffenen Frauen durch neue gesetzliche Regelungen so schwer gemacht wird, ihr bisheriges Leben zu verlassen, und ein gewaltfreies Leben mit ihren Kindern zu beginnen.

Und zu guter Letzt:

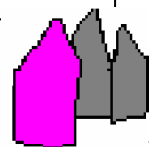
Fast verzweifelt sind wir im letzten Jahr an der Unerreichbarkeit der ARGE-Mitarbeiterinnen. Nach unzähligen Telefonaten mit der Hotline und dem Call-Center, die zwar immer nett und freundlich waren, uns aber nie weiterhelfen konnten, drängte sich der Verdacht auf, dass die Unerreichbarkeit gewollt ist. Leider erschwert das unsere Arbeit sehr. Wie respektlos dies gegenüber den „Kundinnen“ ist, davon ganz zu schweigen. Kürzlich erhielten wir eine Telefonliste, womit sich das Problem für uns zunächst verbesserte. Grundsätzlich hat sich jedoch nichts verändert. Die Bescheide tragen weder eine Signatur des/der SachbearbeiterIn noch eine Rückrufnummer. Jede, die nicht das Glück hat, im Besitz einer Telefonliste zu sein, muss es weiterhin über das Call-Center versuchen.

Es wurde sicher deutlich, wie viel Mehrarbeit die Umstellung auf Hartz IV für uns bedeutet hat. Auch für das kommende Jahr sehen wir noch viel Arbeit im Zusammenhang mit Hartz IV auf uns zu kommen. Nichtsdestoweniger hoffen wir weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit, viel Austausch und Kreativität aller Beteiligten.



Letzte Seite: **Demo- Splitter**

- Wer Frauenhäuser abschafft, muss erst mal die Gewalt abschaffen !
- **Frauenhäuser kaputt sparen ist auch Gewalt an Frauen !**
- 30% weniger Gewalt statt 30 % weniger Frauenhaus !
- Unterlassene Hilfeleistung ist strafbar !
- Frauenhaus: jetzt Restplätze sichern !
- **Bei Risiken von Gewalt und Bedrohung fragen Sie demnächst ihren Schutzengel !**
- Kein Stellenabbau im Frauenhaus! Nur Schutzengel arbeiten gratis !
- **Stell Dir vor, Du wirst misshandelt und das Frauenhaus hat zu.**
- Wer mit Gewalt spart, schafft neue Opfer.
- Nur wer Gewalt verringert, darf auch Hilfen kürzen.
- Frauenhäuser bald am Ende ?
Täter reiben sich die Hände !
- **Wo dieser Haushalt anfängt, hört die Moral auf.**
- HAUSHALT macht am FrauenHAUS HALT !
- Herbergsspiel:
Wer klopft an ?
Wir sind´s, geschlagene Bräut`.
Was wollt Ihr denn ?
Wir suchen Herberg heut.
Oh, um Rüttgers Hilf wir bitten, öffnet uns doch Eure Hütten.
Oh nein, nein, nein. 30% Kürzung muss sein. Ihr kommt nicht rein!
- **Unsere Frauen und Kinder braucht Ihr nicht das Fürchten zu lehren. Das können sie schon !**
- Bring uns, lieber Weihnachtsmann, bring uns mal gute Gaben.
Nimm die Kürzungen zurück,
bekämpf Gewalt Stück für Stück.
Frau´n und Kinder danken Dir, woll´n Dich gerne haben.
- **O Du fröhliche, o Du selige Kürzung, schlimmer als geglaubt. Der Haushalt ist geboren, Frauenhaus geht verloren, schäme sich, schäme sich, wer das erlaubt.**
- Es gibt keine Sparzwänge, nur Denkwänge.
- Der Landtag macht in stiller Ruh
Augen, Zuflucht und Geldhahn zu.
- **Gewalt gegen Frauen und Kinder hat in unserer Gesellschaft einen Stamplatz. Hilfe für die Opfer nicht.**
- Jeder denkt : die sind perdu.
Aber nein, noch leben sie!
Wir lassen uns nicht kaputt sparen !
- Wer in Dorfe oder Stadt ein Frauenhaus noch stehen hat,
der helfe glücklich Frau und Kind, wenn diese in Bedrängnis sind.
Und käm die Kürzung als Verhängnis,
dann bleiben sie halt in Bedrängnis.



Da, wenn wir sie brauchen... und / oder haben mit ihrer Spende zum Zustandekommen dieses Rückblicks beigetragen:



auto reparatur

Lohmann Kfz - Service GmbH & Co. KG
Kfz - Reparaturen - aller Fabrikate
 Robert Bosch-Str. 1 • 48336 Sassenberg

| Reparaturservice | Reifenservice |
|----------------------|-------------------------|
| Tel. 0 25 83 / 37 41 | Tel. 0 25 83 / 30 31 32 |
| Fax 0 25 81 / 14 65 | Fax 0 25 81 / 30 31 30 |

Alles unter einem Dach
 Reparatur, Wartung, Sanierung und Regenkaper

Meisterbetrieb
 24-Stunden-
 Notdienst



FRANZ Heizung, Sanitär,
 Solartechnik und Regenwasseremutzung

Denken Sie auch an den Umweltschutz.
 Die Wartung der Heizungsanlage trägt dazu bei.

Zurmühlenstraße 2 • 48231 Warendorf • Tel. (0 25 81) 6 29 99

MA LERMEISTERIN
SY LVIA BRINK GbR



Münsterstraße 16
 48351 Everswinkel
 ☎ (0 25 82) 6 52 15
 Fax (0 25 82) 90 26 74
 Mobil (01 71) 6 77 32 76



Heinz Brinkmann
 Dachdeckermeister

Robert-Linnemann-Straße 9 • 48336 Sassenberg
 Tel.: 0 25 83 / 715 • Fax: 0 25 83 / 17 09
 Auto-Telefon 0 171 / 77 00 798

Brinkmann+
Fahlenbreder
Innenausbau GmbH

- Exklusivmöbel
- Objekteinrichtungen

Tel. 02522 / 8321-0
 Fax 02522 / 8321-100
 info @fmail.de
 www. Brinkmann-Innenausbau.de

Mittelwe 99
 59302 Oelde

Trägerin des Frauenhauses ist der Verein Frauen helfen Frauen e.V. in Warendorf.

Das Frauenhaus erhält Zuschüsse aus Landesmitteln und vom Kreis Warendorf, muss aber einen Teil der Kosten durch Spenden und Vereinsbeiträge aufbringen.

Wenn Sie uns unterstützen wollen:
spenden Sie auf das Konto

Volksbank Warendorf; Stichwort: Frauenhaus
KTO 3414012 400
BLZ 412 625 01

oder

Sparkasse Warendorf ; Stichwort: Frauenhaus
KTO 8961
BLZ 400 501 50

oder

werden Sie Fördermitglied im Verein
mit einem monatlichen Beitrag von mind. € 2.50